

20. ULTIMATUM



&

Der Menschenstrom erfasst mich in der Nähe der Türe und nimmt mich mit sich. Es ist eng und heiss, von allen Seiten wird gedrückt.

Gesichter ziehen an mir vorbei; kaum erblickt, schon wieder verschwunden.

10 Uhr Pause

Ich lasse mich tragen durch die buntgemischte Menschenmasse und ohne jeglichen Kraftaufwand befinde ich mich bald im regen Pausengetümmel.

Immer noch strömt der Menschenfluss. Ein Junge versucht verzweifelt ins Innere der Kanti zu gelangen. Die grosse Masse stösst ihn immer wieder zurück. Der Knabe nimmt alle Kraft zusammen und bahnt sich geschickt

einen Weg durch die Menge. Am Anfang scheint dies zu gelingen, doch nach kurzer Zeit lässt die Energie des Jungen nach und er wird, hilflos gegen den riesigen Strom, abermals zurückgedrängt. Frustriert steht er da. Er hat es nicht geschafft.

Nun wartet er, bis die Pausenglocke ertönt.

Und er lässt sich, ohne jeglichen Kraftaufwand, in die Kanti hineinragen...

Gegen den Strom zu schwimmen braucht Kraft. Nicht immer nur gleich wie alle andern, sondern auch mal sich selbst zu sein, auch.



Für die Redaktion:
Stephanie Bucher

Liebes Ultimatum!

Wir nehmen bezug auf Euren Artikel von der aktuellen Ausgabe des Ultimatum's „Another Noise, die Zweite“.

Nachdem wir schon in einer Eurer letzten Ausgaben des Ultimatum's einen Artikel von „Another Noise“ über uns ergehen lassen mussten, habt ihr mit der neuerlichen Misshandlung des guten Geschmacks den Zenit erreicht.

Wir wenden uns nicht gegen die Mitglieder dieser Teenieband, sondern richten uns gegen die dauernde, völlig überflüssige Aufbauschung dieser Band.

Wie vielleicht der Redaktion bekannt ist, hat die oben genannte „Pubertätsband“ am KB-live-Wettbewerb „nur“ den 2. Platz belegt, obwohl diese Herrgötter der Musik bereits eine CD aufgenommen haben. Grenzt dies nicht an Grössenwahn? In Musikkreisen werden die Starallüren der Buben nur belächelt, ja gar nicht ernst genommen.

Dass „Another Noise“ sicher nie am Open-Air-St.Gallen auftreten wird, liegt wohl auf der Hand, da es die Organisatoren in Zeiten sinkender Zuschauerzahlen nicht leisen können, auch die restlichen Musikfreunde zu verlieren.

Wir finden es zwar toll, dass „Another Noise“ einen Weg gefunden haben, ihre Pubertätstraumas im 4-Akkord-Rock („Cruel World“) zu verarbeiten, bitten Euch aber, unsere Schülerzeitung in Zukunft nicht mehr unnötig mit solchen Beiträgen zu belasten (der Verfasser des Berichtes hat ja so etwas wie „Another Noise, die Dritte“ angedroht !!!).

Die hier Unterzeichnenden setzen sich für den guten Geschmack und keine weiteren Belästigungen à la „Another Noise“ im Ultimatum ein.

Mit gutem Geschmack ...

ultimatum Der Leserbrief ist schon älteren Datums und konnte durch Umstände, die nicht in meiner Macht lagen, erst jetzt beantwortet werden. Ich möchte zuerst aber den Verfassern des Briefes danken, dass eine Reaktion auf die zwei Berichte gekommen ist und als dessen Autor hier Stellung beziehen.

Sicherlich haben die Absender des Briefes auch eine Band, die Ihnen sehr gefällt. Doch vielleicht finden diese andere eine 4-Akkord-Pubertätsband oder einfach schlecht. Wir vom Ultimatum sind gerne bereit Berichte über andere Musikgruppen zu veröffentlichen, werden aber nur welche selber schreiben, wenn wir Grund dazu sehen.

Und einen Grund gab es für die AN-Berichte und es gäbe weitere Gründe um noch einen zu schreiben: So spielt „Another Noise“ doch am Open-Air SG, zwar nur auf der Nebenbühne, aber dennoch. Ja, „Another Noise“ war nach „Ellington“ auf dem 2. Rang am KB-live-Wettbewerb. Ellington wurde am letzten Kantibandwettbewerb dritte. „Another Noise“ erreichte die Halbfinale des Volksbankrocks. So schlecht können sie also nicht sein. Jury-Entscheide sind persönliche Entscheide. Dem Einen gefällt's,

dem anderen nicht. Und noch so nebenbei: Ich kenne die Mitglieder von „Another Noise“ schlecht bis recht gut, aber etwas weiss ich: Starallüren haben sie definitiv keine.

Musik ist Geschmacksache. Über Geschmack lässt sich nicht streiten. „Another Noise“ ist eine Band, die Anhänger hat und Feinde, doch dies ist bei allen anderen Bands auf dieser Erde auch so. *Allen* kann man es nicht recht machen.

Christian Jauslin

In letzter Minute...

Kurz vor Redaktionsschluss nahm Christian Jauslin erneut Stellung zu diesem Leserbrief:

“Another Noise hat einige drastische Kürzungen bezüglich den Mitgliedern unternommen, was mich sehr stutzig macht, und meine Meinung über AN sehr ins Wanken gebracht hat.

Was weiter mit AN geschieht weiss man nicht, doch die neusten News scheinen den Untergang dieser sich zum Negativen wendenden Band einzuläuten.”

MUSIK ZUM EINSTEIGEN

Hier und jetzt. Und nur bei Musik Hug:

4 Angebote zum Ausschneiden und Mitbringen,

die Einsteiger zu Aufsteigern machen.



5950.-

Klavier Yamaha E-110 N **UND** ein Recorder, um sich selbst aufzunehmen **UND** 3 Einsteiger-Lektionen in einer unserer Musikschulen. Komplett für nur Fr. 5950.-

Musik Hug



755.-

E-Gitarre Samick SVE 130 **UND** ein Verstärker SM 25R **UND** eine Gitarrentasche **UND** ein T-Shirt «Gary Moore» **UND** 3 Einsteiger-Lektionen in einer unserer Musikschulen. Komplett für nur Fr. 755.-

Musik Hug



1795.-

Schlagzeug Pearl Export-22D-5 KA, 5-teilig **UND** Cymbals **UND** ein Cymbalbag **UND** ein Drumstuhl **UND** farbige Drumsticks **UND** ein Bauchtäschli **UND** 3 Einsteiger-Lektionen in einer unserer Musikschulen. Komplett für nur Fr. 1795.-

Musik Hug



499.-

Vier Monate Miete des D-Pianos Yamaha CLP 360 **UND** 10 Lektionen Einsteiger-Gruppenunterricht in unserer Musikschule **UND** ein Kopfhörer **UND** eine Baseball-Mütze. Komplett für nur Fr. 499.-

Musik Hug

Stägäfascht findet das nicht statt?

Nachdem ich mit diesem Titel wohl alle angelockt habe, kann ich sagen: *NEIN, es findet statt, und was für eines.* Die neue SO hat keine Mühe und keinen Rappen gespart, um Euch ein tolles Fest zu ermöglichen. Wer die neue SO ist, erfahrt Ihr sogleich...

Michel 'Bärner - Schnörri' Galeazzi (Infominister), Claudio 'bi ni z'spoht?' Noto (Festminister), Raphael 'Lord Sandwich' Sprenger (Präsident) und Rolf 'git's no Gältzrugg' Deubelbeiss (Finanzminister), heissen die neuen Gesichter, die so allerhand neuen Wind durchs SO-Zimmer streichen lassen. Meine Wenigkeit ist immer noch dabei, wieder als Kulturminister, und heissen tue ich Christian 'i bi gangä' Jauslin. Für alle die es immer noch nicht wissen: die SO (= Schülerorganisation) ist für Euch Schüler da, organisiert die Kantifester und andere Veranstaltungen und versucht Euch in Euern Belangen zu unterstützen.

Jetzt fragst Du Dich sicher, was am Stägäfascht so läuft. Ja, die SO hat wieder ein Fest organisiert, mit noch nie dagewesenem Aufwand findet dieses statt. Erstmals wurde mit Sponsoring gearbeitet, um über genügend finanzielle Mittel zu verfügen, damit wir Euch etwas bieten können. So sind wir doch recht stolz Euch ankünden zu können, dass *Span* als Hauptgruppe auftreten wird. Die Gruppe aus

Bern wird nach Blowfly auftreten, welche den letztjährigen Kantibandwettbewerb gewonnen haben. Und eben diesen wird es dieses Jahr leider nicht mehr geben. Jedenfalls am Stägäfascht nicht, denn dafür reicht die Zeit einfach nicht. Wir von der SO überlegen uns, ob wir den Wettbewerb zu einem anderen Zeitpunkt noch durchführen können.

Warum zu wenig Zeit? Tja, **Dani König** (Dänu Bömle ist sein Partner) vom DRS 3 übernimmt die Disco, die grösser und aufwendiger ist, als jede andere zuvor an der Kanti.

Auch bei der Verpflegung hat sich die SO Neuerungen ausgedacht: so reicht dieses Jahr das Nahrungsmittelangebot von Hot-Dogs bis Glaces.

Weiter wird es erstmals ein Open-Air Kino im Innenhof geben. Das Jazz-Zimmer mit Liveband wird es nochmals geben. Ein Lehrer-Kaffee-Zimmer wird von Lehrerseiten ge-

macht und weiter Zimmer sind noch in Planung.

Ebenfalls dürfen dieses Mal auch die Schüler des Lehrerseminars Rorschach und der Kanti Trogen kommen. Dies lässt uns hoffen, dass möglichst viele Leute kommen werden und wir alle zusammen ein tolles Stägäfascht erleben.

für die SO
Christian Jauslin (Kulturminister)

Heute muss
guter Rat
nicht teuer sein.

Nützliche Tips rund ums Geld und in Fragen des täglichen Lebens.
In den Gratis-Broschüren der SBG.
Wir machen mit.



wenn **Politiker** **Schule** machen

Nach einigen Anläufen wurde nun eine bereinigte Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) präsentiert. Abschaffung der bisherigen Maturitätstypen und eine Kürzung der Zahl der Maturitätsfächer sind die beiden Schlagwörter.

Typus g, w, t ade

Etwas vorweggenommen: Du wirst die MAV wohl kaum zu spüren bekommen, denn diese neue Verordnung tritt voraussichtlich erst 1996 in Kraft. Und trotzdem sind die Vorschläge nicht ohne.

Der ewige t-ler-, g-ler- und w-ler-Streit wird dann der Vergangenheit angehören, denn diese Typen hören auf zu existieren. Anstellen deren besucht jeder Kantianer sieben obligatorische Fächer und ein Zusatzfach. Daneben hat er, als Ersatz für den heutigen Typus, ein Schwerpunktfach zu wählen. Zu Verfügung stehen: alte Sprachen, moderne Sprachen, Physik & Mathe, Biologie & Chemie, Wirtschaft & Recht, Pädagogik & Philosophie und bildende Kunst & Musik.

4 Jahre genügen

Neu werden eure Nachfolger nur noch vier Jahre in die Kanti gehen dürfen, und das im Kanton St.

Gallen übrigens bereits ab nächstem Schuljahr.

In der neuen MAV müssen sie am Schluss eine grössere, selbstständige Arbeit, die nicht benotet wird, abgeben.

„diskriminiert“

Wo ist der Sport im neuen Konzept? Turnen & Sport und Religion scheinen ein wenig vergessen worden zu sein. Zwar ist Turnen weiterhin obligatorisch, aber es wird nicht in die MAV integriert.

Robert Lendi, Präsident der schweizerischen Religionslehrer und Lehrer an der Kanti, fühlt sich mit seinem Fach in der neuen MAV gar „diskriminiert“. Er fordert, Religion in Zukunft wenigstens als Freifach anzubieten.

Wo sind die Interessen der Schüler?

Vom 15. Juni an dauert die Vernehmlassung, d.h. Interessenverbände können zur MAV Stellung nehmen. Wohl können hier Vertreter von jeder Schule (von Sekundar- über Seminar- bis Hochschulen), Lehrer von jedem Fach, Politiker von jeder Partei und jeder Kanton mitreden, aber die Schüler, die wurden anscheinend vergessen. Was soll's, wir sind eben nur die Hauptbetroffenen!

Michael Hilb



Ausstellung

Die Welt der Anne Frank

Zeitgeschichte - Aktualität - Bezüge zur Schweiz

St. Gallen, Waaghaus,
9. Juni bis 30. Juni 1994

der Alpöhi, Blocher und Wir

Die Schweizer Jugend nach dem Abstimmungsdesaster

Am Montag danach, da wurde an der Kanti wieder einmal von Politik gesprochen. Wo man hörte, fast jeder zeigte sich entrüstet. Dieses Politikinteresse dauerte aber nur einige Tage, danach waren wieder Fussball, Prüfungen und das Weiherfest Hauptgesprächsthemen.

Warum dieses plötzliche Interesse? Es war der Montag der 13. Juli, ein Tag nach dem Abstimmungsdesaster. Die Schweizer, so humanitär und international, zeigten sich an diesem Wochenende wieder einmal von ihrer anderen Seite: Die Initiative für eine erleichterte Einbürgerung junger Ausländer, die Blauhelminitiative und der Kulturförderungsartikel wurden allesamt verworfen.

So unerwartet und unverständlich diese Ergebnisse sind, so normal sind sie mittlerweile schon, denn sie stehen in einer Reihe gleichlautender Resultate -angefangen beim EWR-Nein.

Als aber die lieben Stimmbürger beschlossen, den jungen Ausländern die Einbürgerung nicht zu erleichtern (als ob diese jetzt noch stolz wären, Schweizer zu werden), dann waren auch plötzlich wir ganz direkt betroffen. Warum soll deine ausländische Schulkollegin oder dein ausländischer Freund nicht die gleichen Rechte wie wir haben?

Es ist endlich an der Zeit,

den Gründen dieses rechtskonservativen Verhaltens nachzugehen:

- Steht es an, dass eine Appenzeller Alpöhi bei einer Abstimmung mit Ständemehr mehr Gewicht hat als 42 Zürcher?

- Ist es zu verantworten, dass ältere Mitbürger, die in einer ganz anderen Zeit aufgewachsen sind und wahrscheinlich noch nie ein Wort mit einem Ausländer gewechselt haben, mitentscheiden können, ob ein 2. Generationsausländer auch Schweizer werden darf?

- Verrichten die Politiker ihre Arbeit recht, wenn sie zusammen vereint, unterstützt durch die gesamte Wirtschaft, nicht mehr gegen einen gewissen Christoph Block(h)er ankommen?

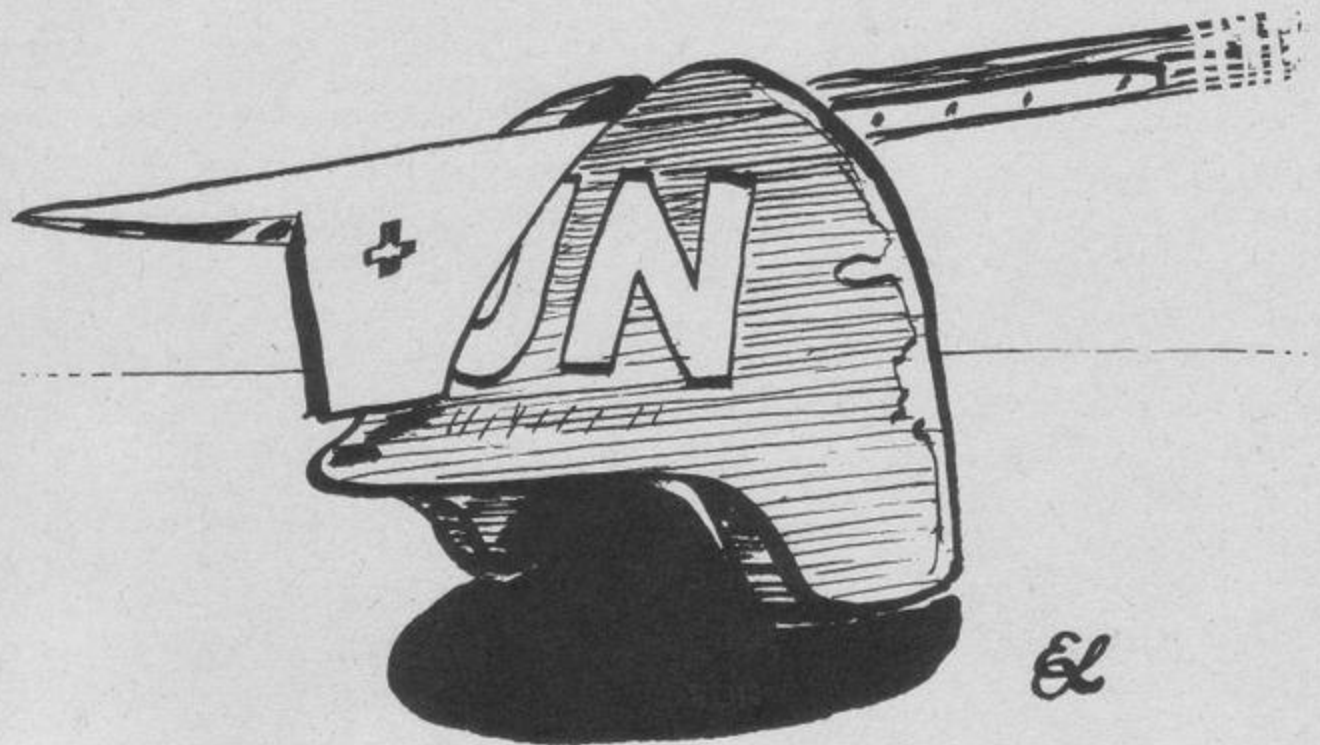
Nicht nur unser politisches Staatssystem vernunmöglich die

Gestaltung einer lebenswerten, jugendfreundlichen Zukunftschweiz. Viel mehr liegt es auch an uns Jungen, die ja so viel anders machen würden, selber die Zügel in die Hand zu nehmen. Was nützt's, an einem Tag über die Grooftiepolitik zu lästern, wenn wir uns sonst im ganzen Jahr nicht mit Politik befassen?

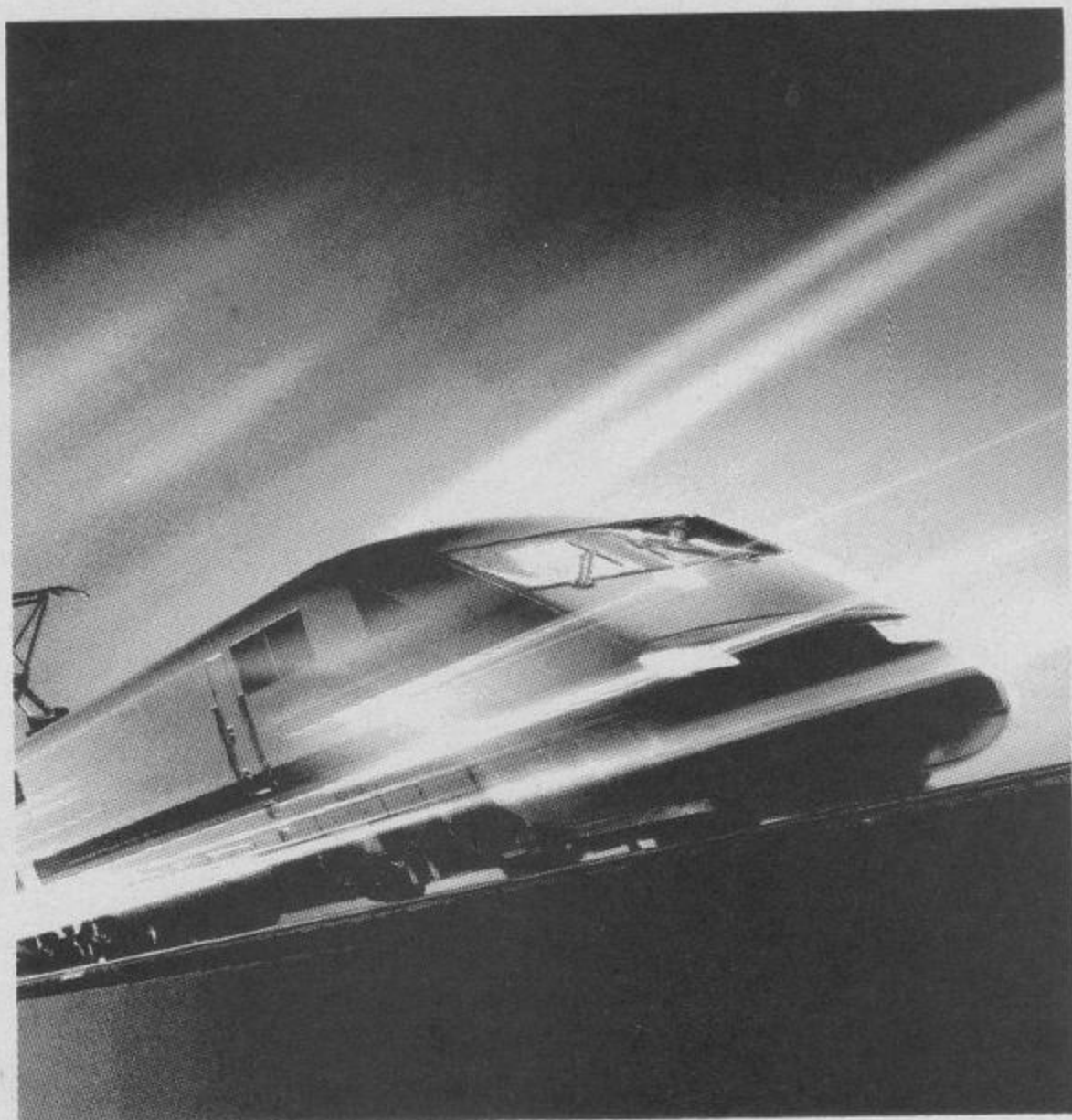
Trotzdem, irgend etwas muss sich ändern in der Schweiz; entweder die Abstimmungsresultate oder das politische System.

Geben wir unseren Mit-eidgenossen noch eine letzte Chance, die Abstimmung über das Antirassismugesetz vom Herbst. Wird dieses abgelehnt, dann lehnen wir vielleicht auch mal etwas ab - und zwar sie.

Michael Hilb



In Fahrt kommen

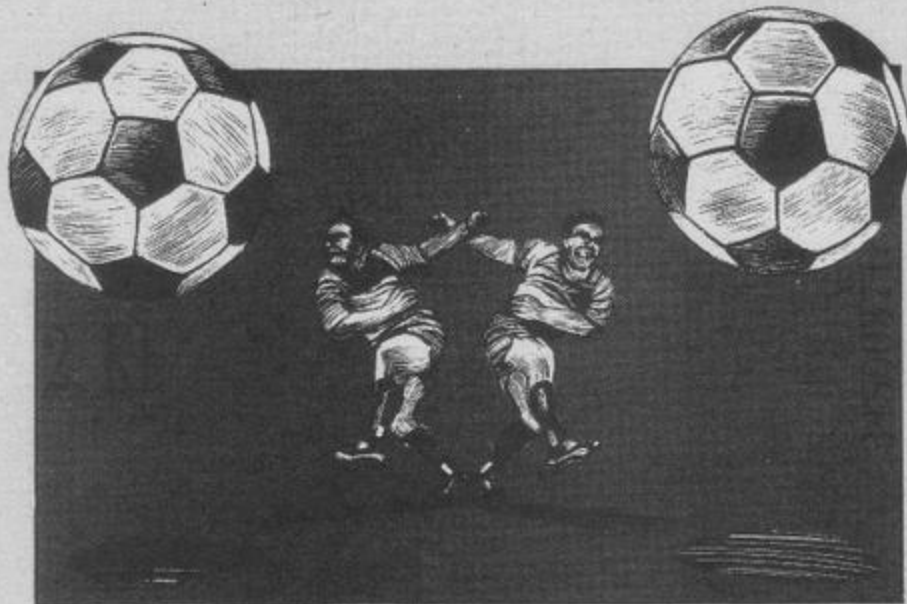


St.Gallische
Kantonalbank
Der direkte Weg

ELFMAL INTER MAILAND RETOUR, BITTE.

EGAL, WOHIN DIE BAHNREISE GEHT: MIT DEM WEITHERUM GÜNSTIGSTEN EUROTRAIN-TICKET VON
SSR FAHREN JUGENDLICHE ZWISCHEN 16 UND 26 JAHREN BESSER.
DENN WIR VERSTEHEN NICHT NUR BAHNHOF, WENN DU WISSEN WILLST, WANN
ZUM BEISPIEL WELCHE ELF VOM PLATZ GEFEGT WIRD.

BASIS CH-HALBTAX, S. KL.
ZÜRICH-MAILAND RETOUR
PR. 57.-
PRO PERS.



EUROTRAIN VON **SSR Reisen** MEHR ALS NUR EIN TICKET. TEL. 155 16 26

Fotogruppe, Diashow und Yearbook

Klick... surr... tzs... – Sicher habt ihr 'sie' am Sporttag oder danach auch mal gesehen: mit Fotoapparaten bewaffnete SchülerInnen, die auf alles bewegliche geschossen haben. 'Sie', das heisst, 'wir', sind: Tabea, Michi, Sarah, Davide, Elvira, Silvio, Chava und Esther. In der Art der Kulturgruppe (UrKult), die letztes Jahr die Sokkel auf dem Pausenplatz verschönert hat (und in der Zwischenzeit jämmerlich zugrunde gegangen ist...) wollten wir in den Aufnahmeprüfungstagen dem üblichen Programm entfliehen und mal was wirklich anderes machen. Wir

wurden dazu vom gesamten Rest der Halbwoche dispensiert (mehr oder eher weniger grosse sportliche Ambitionen einiger Gruppenmitglieder sind in keiner Weise im Zusammenhang damit zu sehen) und durften auf der Verwaltung einen recht grosszügigen Kredit für Filme, Papier und Entwicklung abholen.

Von den ca. 1000 gemachten Fotos entwickelten wir die besten gleich selber (das Fotolabor steht Interessierten zur Verfügung; Kontaktperson: Max Staeger, G26) und stellten sie einige Wochen auf Stellwänden vor der Aula aus oder

hängten Sie im C- und D-Stock auf (noch nicht gesehen? Go, sie sind noch dort!). Neben diesen schwarz/weiss Aufnahmen sind auch Dias entstanden, die wir am

Dienstag, 28.6. um 12¹⁵ in der Aula Altbau (D16)

zeigen und dann der Schule für weitere Vorführungen an Elternabenden etc. übergeben werden.

Und was könnte man sonst noch mit diesem Fotomaterial machen? Ja, in der Kanti gäbe es noch genügend scheussliche oder öde Gänge, Ecken und Zimmer, die man verschönern müsste (z.B. neuer, aber kahler C-Gang; A-Gang [kein Kommentar!]; Turnhallentrakt oder sonstwo). Eine andere Idee ist das Yearbook; ein Fotoalbum mit allen Klassen und Aufnahmen von Anlässen, Festen, Spezialtagen, Lager etc. Die Idee, sowas an der Kanti zu machen, ist übrigens nicht neu: In einer SO-Umfrage vor ca. 1 1/2 Jahren bestätigten genügend Schüler, an etwas in dieser Richtung interessiert zu sein und dafür ev. auch was bezahlen zu wollen.

Also, wenn jemand (z.B. Schulleitung, Lehrer für Gänge & Zimmer oder Schülergruppe für Yearbook) eine dieser zwei Ideen aufnehmen möchte: unser Material steht zur Verfügung! Apropos Zimmer oder Gänge verschönern: Sprecht doch mal euren Zeichnungslehrer darauf an; es gäbe nämlich tatsächlich Lehrer, die ihr Zimmer für 'künstlerische Aktionen' zur Verfügung stellen würden.

Zum Schluss bleibt nur zu sagen: Das Projekt hat uns insgesamt viel Spass gemacht! Nachahmung empfohlen...

Michael Vorburger

economica

Grösste Auswahl italienischer Ledermode



st.gallen neugasse 51

Turnhalle im Innenhof? Gymnastik in der Aula? Sportlager? Säntis- park?

Turnhalle im Innenhof? Gymnastik in der Aula? Sportlager? Säntispark?

Zwei dieser Schlagworte zum zukünftigen Turnunterricht blieben Theorie, zwei andere werden nach den Sommerferien realisiert. Hier steht: Was, wie, wann und warum.

Gewisse Herren planen als dringendste Massnahme – vor einem neuen 'Neu'bau, einer grösseren Mensa oder einer anderen Bibliothek – eine Totalrevision unseres Turntraktes. Die sanitären Anlagen seien mangelhaft (genau: Wo bleiben Sauna, eigenes Schwimmbad und Kunstschneeanlage?), und die technische Einrichtung veraltet. Na denn, bauen wir doch einfach um! Ach so, der Turnunterricht soll weiterhin stattfinden...

Man kann sich kaum vorstellen, welche Kunststücke die Verantwortlichen zu vollbringen hatten, um den SchülerInnen «diesen wichtigen und gesetzlich vorgeschriebenen Unterrichtsteil» weiterhin garantieren zu können. Immerhin sind es 250 Lektionen pro Woche, die zudem noch untereinander gekoppelt sind, welche nun irgendwo anders geturnt werden müssen.

Und wohin zieht das Turnen um?

Zur Auswahl standen viele Ideen: andere Hallen, Fitnesscenter, Säntispark und ähnliche Anlagen, Turnunterricht durch Sportlager ersetzen, nur noch Aussensport (abwechselnd 10 und 20-Minuten Läufe...) und anderes. Leider mussten die meisten dieser Vorschläge aufgegeben werden, da sie «das Ziel des Unterrichts verfehlen würden». Also lief es vor allem auf eine Suche nach anderen Hallen hinaus. So können (müssen!) wir in nächster Zeit unter anderem in der Steinachhalle, in der Volksbadhalle, im Talhof und der Blumenau, in der 'Fladä' (KKSS) und sogar in der HSG und in einer OLMA-Halle turnen. Da diese Örtlichkeiten natürlich auch von den 'angestammten Benutzern' weiter benötigt werden, stehen sie uns nur in Randzeiten (Mittage und Mittwochnachmittage) zur Verfügung. Turnen über Mittag wäre noch zu verkraften, aber der sonst freie Nachmittag... da müssen wir doch lernen! (Oder nicht?)

Die obigen Ausweichmöglichkeiten reichen den Sportbegeisterten aber immer noch nicht aus; mehr Platz muss her. Wo-her? Zum einen wird tatsächlich die grosse Aula in Zukunft teilweise für Turnunterricht genutzt werden. Auch der Kraftraum kommt irgendwo in

den Neubau; vielleicht zu Herrn Städelis Schlangen. Zum andern hatte jemand die Idee, eine provisorische Halle zu errichten. Zur Diskussion standen Kantipark oder Stadtpark (geht nicht), das Dach der Turnhallen (Einsturzgefahr!) und eben der Innenhof. Dieser sei vom Untergrund her gut geeignet, zudem werde er von den Schülern sowieso wenig genutzt (stimmt leider!). Aus diesen Überlegungen gibt's nun – ob man's glaubt oder nicht – im Innenhof ein Zelt als provisorische Halle! Es kommt in den unteren Teil gegenüber dem Ausgang Neubau und überdeckt den Tümpel teilweise, wird ungefähr so gross wie die (alte) Turnhalle 3, hat einen festen Holzboden und ist – welch Komfort – sogar beleuchtet und geheizt. Leider können darin keine Geräte installiert werden, macht eurem Turnlehrer/-lehrerin also gleich von Anfang an klar, dass hier aus 'baulichen Gründen' nur gespielt werden kann.

Wahrscheinlich wird 1-2 Monate nach den Sommerferien mit dem Umbau begonnen. Die alten Hallen werden solange wie möglich weiter benutzt. Nach einem Jahr kann dann ein Teil der Hallen wieder benutzt werden; ein weiteres Jahr später steht der ganze Trakt 'in neuem Glanz' zur Verfügung. An welcher Ecke wird die Kanti wohl beim nächsten Mal zur Baustelle?

Michael Vorburger

Herzlichen Dank an Herrn Eigenmann für das Gespräch und seine Informationen.

red sonja

Red Sonja, oh, welch' ein Name
für diese wohlgeformte Dame.
Die Töne, die sie spricht, sind süß
und kommen aus dem Paradies.
Wenn ich sie halt',ühl ich's sogleich:
Das Herz schlägt schnell, die Knie sind weich.

Beginn' ich dann mit ihr zu spielen,
fängt an die Hitz' in mir zu schwelen.
Die Liebe hat mich schwer erwischt,
wie im Wasserühl' ich mich als Fisch.
Wenn ich sie seh', krieg' ich die Starre.
Sie ist schon eine schöne Gitarre.

Dichterei vom Horror

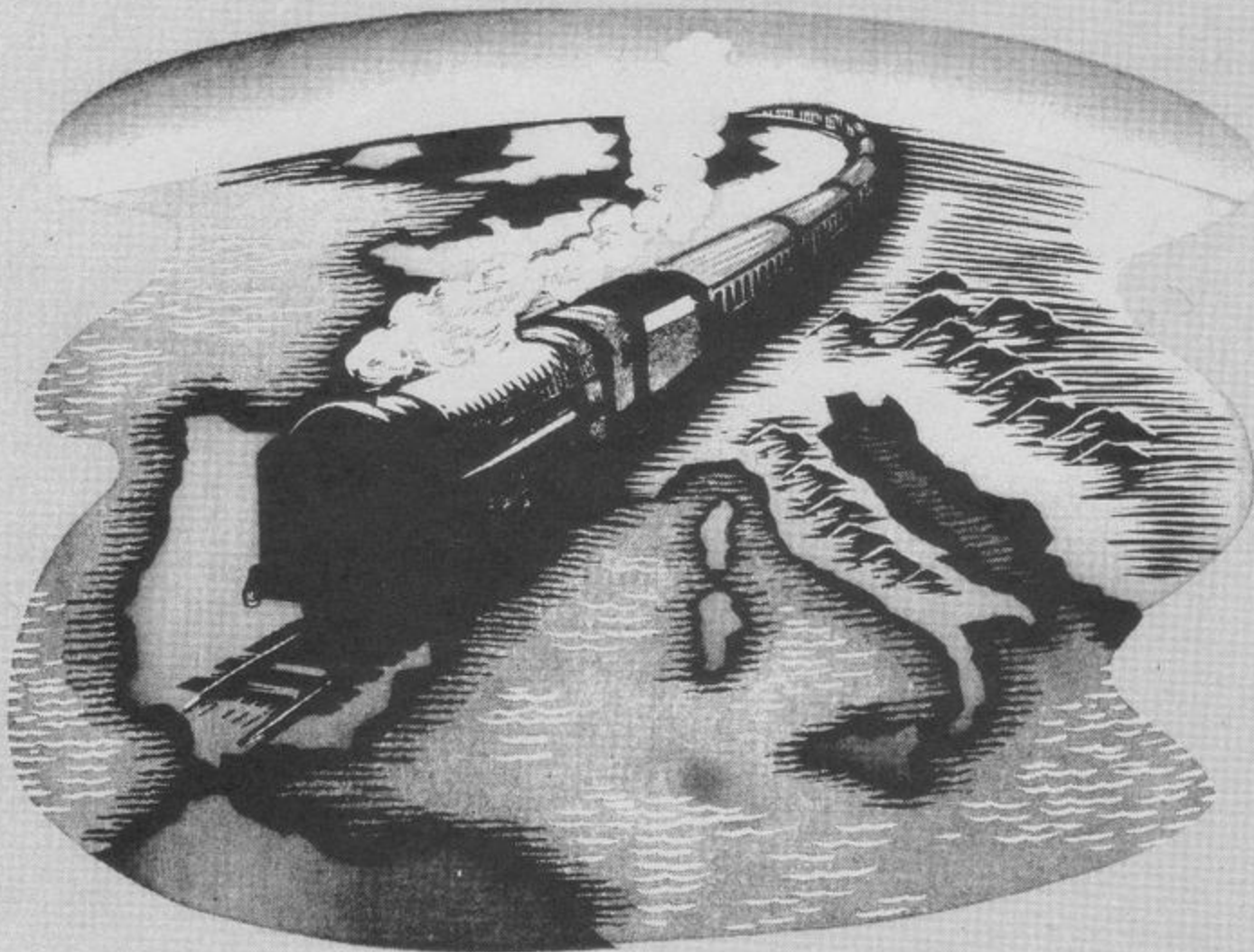
Ich schritt' umher im dichten Wald,
mein Schritt noch lange nicht verhallt,
die Angst, die fuhr mir ins Gebein:
Ich will nicht so alleine sein!
Da kommt daher ein dunkler Mann,
so dunkel, wie er nur sein kann.
Aus seiner Tasche nimmt er dann
ein Messer, spitzig und sehr lang.
Ein Auto hat er dort geparkt.
Ich glaub', ich krieg'n Herzinfarkt.
Er sticht mich bis zu meinem Tod,
mein Blut das färbt den Boden rot.
Doch halt, auf einmal wird es heller.
Ich wache auf, ich bin im Keller.
Ich lebe noch, bin frisch und munter.
Warum kam ich denn hier herunter?
Ach ja, ne Flasche wollt' ich holen!
Da drüben ist sie, bei den Kohlen.
Doch meine Angst tut wieder siegen,
denn das, was ich da sehe liegen,
das ist ein Messer, spitz und lang,
in der Hand von einem dunklen Mann.

Diese Gedichte
wurden uns freundli-
cherweise von Edi
zur Verfügung ge-
stellt. Herzlichen
Dank!



GUYE ZÜRICH

FÜR WENIGER KOHLE MEHR DAMPF ABLASSEN.



Inter Rail ist noch günstiger geworden, weil man jetzt seine Reiseländer und somit den Preis einschränken kann. Zur Wahl stehen 7 verschiedene Zonen in Europa. Eine Zone kostet ab 300.-, zwei Zonen kosten 440.-, drei Zonen 495.-, alle Zonen zusammen 560.-.

In den gewählten Zonen ist das Bahnfahren gratis, die Fahrt bis dahin kostet die Hälfte. Tickets gibt's ab sofort bei SSR Reisen oder an allen Bahnschaltern.

SSR Reisen

MEHR ALS NUR EIN TICKET. TEL. 155 16 26

MärchenWelt

die magische Welt
Marakechs, Marokko

Als wir in Marakech eintreffen, liegt die Stadt bereits im Dunkeln, trotzdem sind noch viele Leute - auch Frauen - unterwegs. Tief vermurmt in ihre bis zu den Augen reichenden Tüchern wandeln sie entweder in Gruppen oder an Seite ihres Mannes durch die Strassen. Ab und zu taucht urplötzlich vor unserem Auto ein klappriges Esel-fuhrwerk aus der Dunkelheit auf, und man muss aufpassen, dass man sie nicht übersieht. Ebenso die unzähligen Fahrradfahrer, die meist ohne Licht mitten auf der Strasse kurven. In der Ferne hebt sich tiefschwarz die mächtige Silhouette eines Minarets ab, die der sonst schon unwirklichen Szene etwas Unheimliches verleiht. Mit dem Gefühl, sich in einer ganz anderen Welt - auf den ersten Blick einer Märchenwelt - zu befinden, finden wir auf einigen Umwegen zum Hotel.

Die Sonne verbreitet langsam einen rötlichen Lichtschimmer am Himmel und das tiefe Schwarz der Nacht weicht einem hellen Blau-ton. Plötzlich hallt der durchdringende Gesang eines Muezzin über die noch schlafende Stadt. Kaum sind diese für europäische Ohren merkwürdig anmutenden Töne verklungen, bricht rege Geschäftigkeit in den Gassen aus. Ich dagegen drehe mich missmutig auf die andere Seite und versuche weiterzuschlafen.

Seit mehreren Stunden fahren wir nun schon durch das ebene,

weite Land, ohne in eine grössere Stadt gelangt zu sein. Trotzdem ist die Gegend nicht verlassen, denn der Strassenrand ist einer der begehrtesten Handelsplätze für alle möglichen Dinge; das Angebot reicht von Mineralien über Tee bis zu Sonnenhüten. Oft sieht man auch eine Gruppe von Marokkanern, die es sich etwas abseits in der Wiese bequem gemacht haben und ihren Tag mit Ziegenhüten verbringen.

Aber nach und nach verlassen wir diese ländliche Idylle, die einfachen Strassen wechseln sich mit breiten, gut ausgebauten ab, der Verkehr nimmt zu, die ersten moderner gebauten Häuser sind zu entdecken.

Kaum befinden wir uns etwas im Stadttinnern, kleben auch schon die ersten unvermeidlichen Töfflifahrer an unserem Auto und versuchen, auf gleicher Höhe mit uns fahrend, ihre Dienste als Stadtführer anzubieten. Dies geschieht mit solch einer Beredsamkeit und Aufsässigkeit, dass es nicht leicht ist, sie wieder abzuschütteln. Anfangs wirkt diese Beharrlichkeit sehr lästig und fast beängstigend, doch mit der Zeit gewöhnt man sich an diesen Umstand, der zum Leben in diesem Land gehört wie alles andere auch.

Wir schlendern durch ein schmales Gässchen, das uns von einem Hügel in die Stadt hinabführt. Je näher wir unserem Ziel kommen, desto häufiger werden wir von einem hochbeladenen Maultier überholt, eilen Menschen mit Körben auf dem Kopf vorbei.

Schlussendlich geraten wir in einen wahren Strom von Menschen und befinden uns plötzlich im innersten Kern der Altstadt, einer Mischung zwischen Stadt und Markt. Überall um uns wird gehandelt, preisen Händler ihre Ware an, wehen unbekannte Düfte um unsere Nase... Fasziniert und doch sehr fremd lassen wir uns mit der Menschenmasse durch die labyrinthartig angelegten Gassen treiben, um eine Prise des marokkanischen Treibens und Handelns zu nehmen und uns in eine fremde Welt führen zu lassen. Links und rechts säumen kleine dunkle Nischen, in denen die Arbeiter ihrer Betätigung nachgehen, die Gasse, denn gearbeitet wird hier unter den einfachsten Bedingungen. Auf den Ladentischplatten türmen sich Berge von glänzenden Oliven in den verschiedensten Farben, hüpfen Hühner, denen nach Verkauf der Kopf abgehackt wird...

Es ist heiss, die Motoren sirren und das Flugzeug setzt sich träge Richtung Abflugbahn in Bewegung. Trotz anfänglicher Anpassungsschwierigkeiten war es eine sehr eindrückliche Zeit und ich wäre gerne noch länger geblieben. Aber alle Ferien gehen einmal zu Ende. So lehne ich mich in meinem Sitz zurück, spüre, wie sich das Flugzeug langsam in die Luft erhebt, und ich fliege zurück in die altgewohnte Welt, doch mit einem Stück Märchenwelt in meinem Gedächtnis.

Isabelle Gomez

Ein Tag im Leben des...

Vorsichtig versuche ich, ein Auge zu öffnen. Dies gelingt erst nach kleineren Anstrengungen, mein Lid ist verklebt. Missmutig liege ich unter der Decke vergraben in meinem Bett. Es ist 6.50. Ich weiss ja, dass es heute wieder schön und warm ist. Oder vielleicht doch nicht...? Langsam hebe ich den Kopf ein wenig und schiele in Richtung Fenster. Doch die leise Hoffnung war vergebens - strahlend blauer Himmel, die Sonne scheint.

Für einen Moment spiele ich mit dem Gedanken, im Bett zu bleiben, rapple mich dann aber trotzdem auf und mache mich eine halbe Stunde später auf den Weg zur Bushaltestelle. Kaum trete ich aus der Haustür, geht es auch schon los: das erste, lautstarke Hatschi!! klingt in den Morgen hinein. Unterwegs muss ich immer häufiger niesen, an der Haltestelle angekommen, bin ich etwa auf Tempo 7/Minute. Im Bus dreht sich ab und zu jemand zu mir hin; erstaunt, ärgerlich oder belustigt. Hie und da vernehme ich das schöne Wort "Gsundheit!". (Für meine Familie, Kameraden und Kameradinnen habe ich längst das „einmalige Gesundheitwünschen“ eingeführt, das für einen Tag gilt.)

Schliesslich hält der Bus am Bahnhof, meine Freundinnen und ich steigen aus. Wir unterhalten uns wie immer, nur muss ich aufpassen, dass ich das, was ich sage, zwischen den Niesern plaziere. Nach etwa zehn Minuten meldet sich dann auch noch das altbekannte "Brennen" in den Augen, sie beginnen zu tränen. Wenn es gar schlimm

wird und ich vor lauter Wasser das Land nicht mehr sehe, müssen mich meine treuen Gefährtinnen beidseitig führen.

Wir sind in der Schule angekommen. 1. Lektion: Maschinenschreiben. Niesend betrete ich das Zimmer. "Gräserallergie?" fragt mich der Lehrer mitleidig lächelnd. Ich bejahe und setze mich vor den Computer.

Die Stunde beginnt. Zum Schreiben komme ich aber vor lauter Niesen kaum. Ausserdem erkenne ich den Bildschirm zeitweise nur verschwommen oder gar nicht. Nach 20 Minuten darf ich das Zimmer verlassen. So schlendere ich ein wenig durch unser schönes Schulhaus. Immer wieder begegnen mir Lehrer, die mir - mehr oder weniger verwundert, Gsundheit! wünschen. (Im Gang kommt das Niesen, vorallem was die Lautstärke betrifft, ganz besonders gut zur Geltung.)

Nächste Lektion: Latein. (Ich habe mittlerweile meine Standardgeschwindigkeit von 20 Niesern / Minute erreicht.) Der Lehrer wirft mir zwar von Zeit zu Zeit einen verzweifelten Blick zu, sagt aber anfangs nichts. Am Schluss der Stunde kommt er aber doch auf mich zu und erkundigt sich: "Häschtä Heuschnupfä?"

Schliesslich schrillt die Glocke - schon wieder eine Stunde mehr überstanden. Doch die nächste folgt sogleich: Französisch. Da momentan gerade Vorträge gehalten werden, ziehe ich es vor, das Zimmer frühzeitig zu verlassen, um nicht zu stören. Ich setzte mich in den

Park und "relaxe" mindestens so gut es geht.

In der Pause stelle ich meinen neuen persönlichen Rekord im Dauerniesen auf: ein 25-maliges Niesen ohne Unterbruch. Ausserdem wird mir von allen Seiten herzlichst "Gesundheit" gewünscht. (Leider komme ich selten zu einem erweiternden Danke.) Das Rekordgeniese hat mich schon ziemlich mitgenommen, trotzdem komme ich lebend im D-Stock an: Doppelstunde. Da ich zeitweise wieder nichts erkennen kann, füllen meine Banknachbarinnen neben ihren eigenen auch noch meine Blätter aus. Bald läutet es, und damit wäre der Morgen vollbracht.

Doch an Erholung ist nicht zu denken, denn über Mittag treffen sich die Ultimatum-Mitglieder zu einer Sitzung, bei diesem schönen Wetter selbstverständlich im Park. Wir setzen uns vorerst zu dritt auf die Wiese. Nach und nach finden sich auch die Übrigen ein. Sie werden einerseits mit dem üblichen "Hoi" oder "Ho-oi" begrüsst, meinerseits aber mit einem freundlichen Niesen.

Mittlerweile scheint mich die ganze Kanti zu kennen. Immer häufiger wird mir freundlich zuge-lächelt oder eben .."Gesundheit". (An dieser Stelle einmal: "Danke an alle"). Da der Nachmittagsunterricht für uns erst um 14.35 Uhr beginnt, harren wir noch solange im Park aus. Einige Male komme ich nahe an die 25-er Marke ran, schaffe sie aber nicht mehr.

Es ruft die Pflicht, und wir finden uns im Schulzimmer ein. "Isch es

...Heuschnupfen

ächt oder machsch-es extra", fragt der Lehrer. Nachdem ich beteuere, dass das Niesen kein Theater ist - schön wärs - beginnt der Unterricht. Am Ende der Stunde verschwimmt die Welt wieder einmal vor meinen Augen. So werde ich von der ganzen Klasse ins nächste Zimmer geleitet. Der Zeichenlehrer erwartet uns bereits: "Bei diesem Wetter zeichnen wir natürlich im Freien" Wirtreffen uns in der "Magnihalden". Mit Papier, Bleistift und Campingstühlen bewaffnet ziehen wir - was mich betrifft niesend, los. Unterwegs bleibt öfters jemand stehen und mustert mich erstaunt. Meist grinse ich der betreffenden Person zu, sowie ich sie überhaupt sehe. Unser Lager schlagen wir um den Brunnen auf. Zum Zeichnen komme ich, allerdings nie länger als 5 Sekunden. Ausserdem beginnt das Niesen auf die Stimme zu schlagen. Als wir uns auf den Rückweg machen, krächze ich. Und gleichzeitig überbiete ich meine Bestmarke mit satten 40 Niesern. Hinterher bin ich ziemlich geschafft und froh, dass der Tag, zumindest auf der schulischen Ebene, zu Ende ist.

Als meine Freundin und ich am Marktplatz auf den Bus warten, dreht sich plötzlich eine ältere Dame zu mir um: "Gsundheit! Jo, so händ sie de Heupfnüsel? Min Ma hät das au, aber er hät so e Salbi, woner sich cha i d'Nase ufestrichä. Jo, Gsundheit. Sie sind würkli en Armi...".

Schliesslich kommt der Bus und wir verabschieden uns freundlich. Am Bahnhof setzen wir uns auf

die "Bänke". Die Dame neben mir rutscht mit jedem Niesen ein Stück weiter weg, und der Herr gegenüber meint: "Sie müends halt emol mit Ricola probiere, das nützt öppis". Darauf die Dame neben ihm: "Nei, nei, wüssed sie, das isch khei Verchältig, das isch en Allergie..." Mir blieb nichts anderes übrig als niesend und lächelnd in die Runde zu blicken.

Der Bus ist ziemlich voll und ich muss aufpassen, dass ich niemandem ins Gesicht oder in den Nacken niese. In heimatlichen Gefilden angekommen, steige ich aus. Nach weniger als 5 Metern

aber laufen mir die Augen über und erneut bin ich auf die Hilfe meiner Freundin angewiesen.

Schliesslich bin ich zu Hause und so erschöpft, dass ich augenblicklich ins Bett gehe. Ich habe auch einen anstrengenden Tag hinter mir, denn Niesen ist eine kräfte-raubende Angelegenheit. Im Halbschlaf höre ich noch die Stimme des Radiosprechers, der die Wettervorhersage liest: "Aussichten bis morgen Mittwoch: Wetterverschlechterung, Niederschlag, Temperaturen bis zu 12 Grad Celsius...". "HATSCHI! Ade, zumindestens für einen Tag".

Liv Sonderegger

Wanted! Wanted!

Fotos aus Italien "wie es leibt und lebt" für unsere nächste Speisekartenzzeitung oder zur Wanddekoration im San Lorenzo. Setze Dich mit unseren Grafikern in Verbindung: Tel. 071/91 40 35

HERZLICH WILLKOMMEN

MAMMA MIA

RISTORANTE ITALIANO
9400 RORSCHACH
MARIABERGSTRASSE 7
TELEFON 071 - 41 12 78

KONSTANZ
RORSCHACH
DORNBIRN

SAN LORENZO

RISTORANTE ITALIANO

St. Gallen · Kugelgasse 7 · Tel: 071 - 22 11 70

ALTER
ZOLL

NIEDERTEUFEN
italienische Spezialitäten

Hauptstrasse 99
Tel: 071 - 33 16 06

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH

Ganze Woche geöffnet!
"Pizza über die Gasse"
Geschenk-Gutscheine!

weiter höher rührt besserschneller

-mehr!

Wann sind wir zufrieden? Wann wollen wir nicht noch etwas anderes, mehr oder etwas was wir noch nicht haben sollten? Hans Dampf im Schnäggäloch, was er will das hät er nöd, und was er hät, das will er nöd ...

Mit vierzehn muss man ins Ozon, das ab achtzehn ist. Mit achtzehn in die Segerbar, die ab zwanzig ist. Mit fünfzehn ins Amy, mit zwölf muss man den ersten Alkoholrauch haben, mit elf die erste Zigarette, mit vierzehn das erste Mal kiffen, mit zehn die erste Freundin / den ersten Freund, die erste sexuelle Erfahrung mit dreizehn, ich meine sonst ist man doch kein normaler Mensch.

Ähm ja, ich bin also kein normaler Mensch, dachte ich mir doch schon lange, denn so einiges trifft auf mich nicht zu, einiges zwar schon, aber ich normal, nein!

Ja, ich wollte mit sechzehn ins Filou, Ozon und ins Sherlocks, jetzt bin ich achtzehn und dürfte gehen, habe aber keine Lust mehr, weil der Reiz weg ist. Was jetzt? Soll ich jetzt in die Segerbar, oder ins Penalty-Pub? Und wohin gehe ich, wenn ich zwanzig bin?

Was machen wir wenn wir alle zwanzig sind? Springen wir dann alle von der Brücke, für den neuen Kick? Oder wir rauchen alle Crack, man wird ja erst beim ersten Mal süchtig. Was machen wir später wenn, wir alles jetzt schon haben,

wenn die einzige Steigerung im Leben ein 6-CD-Wechsler, statt dem blöden 1-CD-Spieler, ist? Wenn man schliesslich schon im ersten Kantijahr in die Verbindung spefuxen geht, weil man mit vierzehn Bier trinkt, man ist ja nicht noch ein Bubi.

Ich meine, ich will auch mehr. Ich bin nicht besser, habe eigentlich nicht einmal das Recht Kritik zu üben. Aber ich frage mich, warum unsere Gesellschaft und Generation immer mehr will? Ist Zufriedenheit unmöglich geworden? Muss alles früher geschehen, muss man alles schneller haben? Wo endet das? Wann wird einmal keine Steigerung mehr möglich sein?

Christian Jauslin

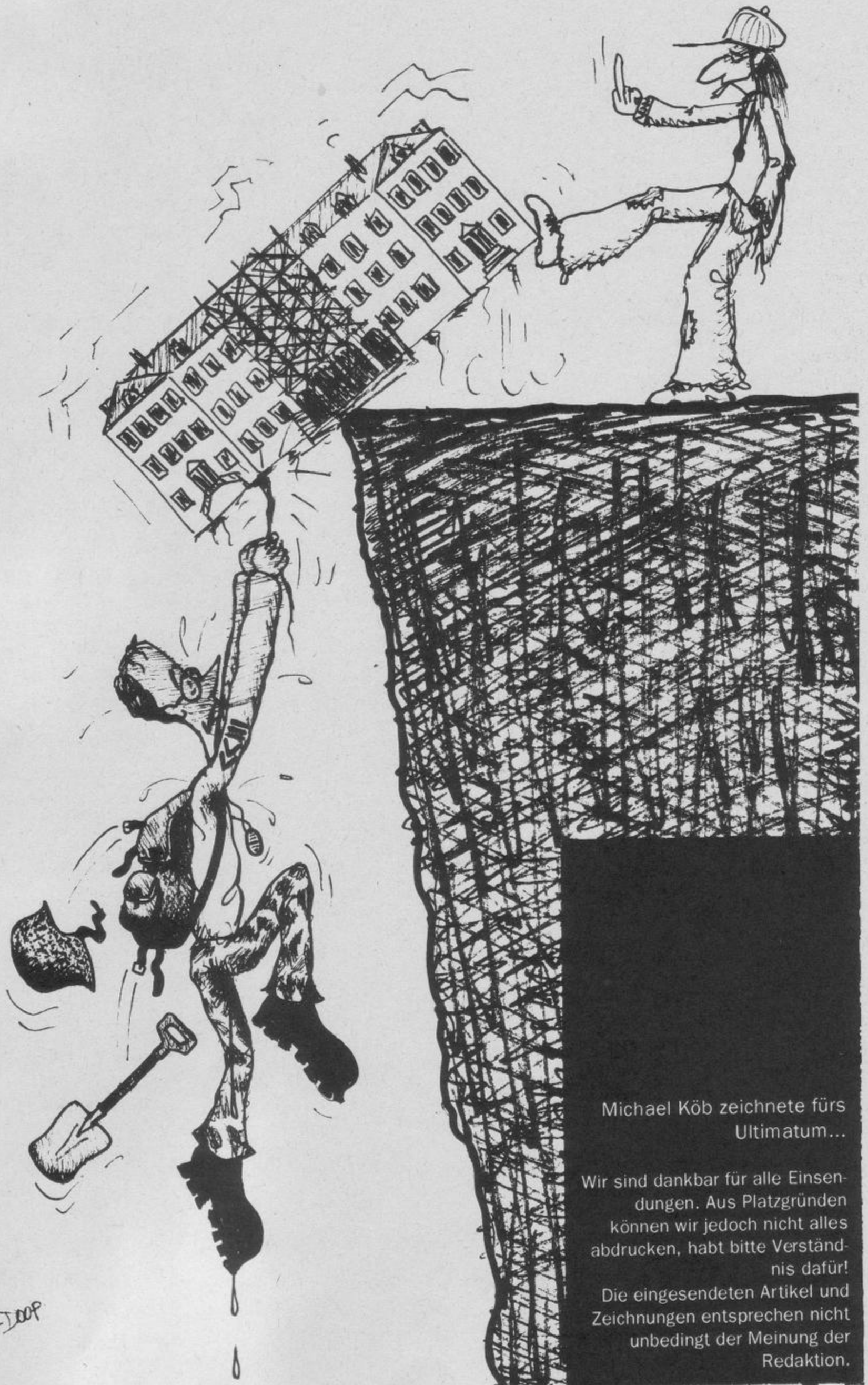


Überlastet?

Im Tagblatt steht's.

St. Galler Tagblatt

4 Wochen gratis zur Probe. Anruf genügt: 071 29 75 75



Stoops-Loop

Michael Köb zeichnete fürs
Ultimatum...

Wir sind dankbar für alle Einsen-
dungen. Aus Platzgründen
können wir jedoch nicht alles
abdrucken, habt bitte Verständ-
nis dafür!

Die eingesendeten Artikel und
Zeichnungen entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der
Redaktion.

Gutaussehende 1w-lerin sucht älteren Schüler zur Nachhilfe in diversen Disziplinen.

Schnelle Fortschritte erwünscht. Telefon 23 15 75; Denise verlangen.

Schüchterner Maturand sucht Partnerin zwecks Resozialisierung und gemeinsamem Aufgabenlösens. Ich habe sicher genug Zeit für Dich, da ich keine Hobbies habe!

Kontaktaufnahme über Chiffre 040-1.

Sehr geehrte ältere Schülerin

Ich bin sehr lieb und nett, aber meine Klassenkameraden sind immer schampar gemein. Die ganz Fiesen hauen mich sogar.

Bitte hilf Du mir!
Florian, 1gd

Ich, ein **armer**, von allen verschupfter, **Lehrer**, suche, zur Wiedergewinnung meines, unter schweren Umständen verlorenen,

Entgegen allen Erwartungen erhielt die Redaktion zahlreiche Zuschriften zur Veröffentlichung in der Rubrik „Amorum“ (siehe letztes Ultimatum, Seite 9). Wir mussten deshalb hier eine repräsentative Auswahl treffen...

Da wir viele Anschriften von Leuten erhielten, die ihre Telefonnummer oder gar ihren Namen hier nicht preisgeben möchten, bietet die Redaktion einen Chiffre-Service an: Ihr werft eure Antwort unter Angabe der Chiffre in den Ultimatum-Briefkasten (gegenüber C10) und wir leiten euer Schreiben weiter.



persönlichen, seelischen Gleichgewichts eine ältere Schülerin, oder eine verständnisvolle Lehrkraft, die mir hilft. Bin völlig unkompliziert!

Kontaktaufnahme bitte nur unter Chiffre 186-8; sprich mich unter keinen Umständen direkt an, auch wenn Du mich jetzt erkannt hast!

Spröde Jungfer sucht jungen Lebensgefährten!
Chiffre 007-3.

[Anm.d.Red. **Diese** Kontaktanzeige ist möglicherweise eine sogenannte Verarschung; wir möchten aber niemandem im Weg stehen, falls Sie dennoch ernst gemeint war...]

Hallo Boys!

Ich bin schön, schlank, gesund, freundlich und kann rücksichtslos zärtlich sein... und suche jemanden, der mindestens ebenso gut aussieht wie ich, intelligent ist und möglichst in eine Verbindung geht.

Sprich mich doch einfach in der Pause an; ich bin nicht zu übersehen!

EVA

Die Redaktion freut sich auf eure zahlreichen Antworten und weiteren Kontaktanzeigen!

Die «Kantonsschule St. Gallen» gibt es nicht mehr

«Kantonsschule St. Gallen» Namen geführt. Die Rückfr- baut. «Kantonsschule am Auch hier war nach einem «Cötli» und «Cöttli», in die- war bisher einzigartig. Wer ge bei Stadtarchivar Ernst oberen Brühl» im Unter- laut Thomas Gschwend sem Fall Erziehungsrat und in die «Kanti» ging, wurde in Ziegler habe zudem ergeben, scheid zur «Kantonsschule breiten Vorbehaltsung. Erziehungsdepartement an

Wie schlug doch die Schlagzeile ein:

Die „Kantonsschule St. Gallen“ gibt es nicht mehr

titelte das St. Galler Tagblatt vor nicht allzu langer Zeit.

Nach gründlichen Recherchen kamen wir der Wahrheit auf die Spur. Nicht die Kanti soll abgeschafft werden, nur der Name wird geändert.

Also, in Zukunft geht ihr nicht mehr in die Kanti, sondern ihr besucht die Kantonsschule am Burggraben (unsere Rechercheure konnten leider diesen besagten Graben nicht finden, von einer Burg ganz zu schweigen).

Nicht nur ihr werdet Schwierigkeiten bekommen, auch die Lehrer, die sich intensiv um einen neuen Namen bemühten, bekundeten einige Mühe damit, was folgender 5 Akter zeigt:

Prolog

Nach tumultartigen Diskussionen und unzähligen Abstimmungen einigten sich die Lehrer auf den Namen „Kantonsschule am Burggraben St. Gallen“. Jetzt ging das Gerangel aber erst richtig los: Wie soll nun die Abkürzung lauten?

I. Akt

Als erste reagierten die Wirtschaftslehrer. Sie forderten KB als Kürzel. Dieser Vorstoss wurde aber schnell als geschickter PR-Zug einer grösseren st. gallischen kantonalen Bank (für alle nicht w-ler: st. gallische Kantonalbank) entlarvt und abgelehnt.

II. Akt

Die Naturwissenschaftler woll-

ten sich natürlich nicht lumpen lassen und traten mit einem eigenen Vorschlag an: $k*s=a*g$ (für alle nicht t-ler: Konstante * Strecke = Beschleunigung * Erdanziehung). Als es aber gelang, die Falschheit dieser Formel zu beweisen, fiel auch diese Abkürzung unter dem Tisch.

III. Akt

Jetzt konnten nur noch die Lateiner die festgefahrene Situation retten. Trotz grosser Suche nach dem Buchstaben „K“ in allen Lateinvokabularbüchern, konnte dieser nicht ausfindig gemacht werden. War das der Todesstoss für die Kantonsschule am Burggraben?

IV. Akt

Nein, das wollte sich eine Gruppe engagierter Lehrer nicht gefallen lassen. Sie setzten sich zusammen und probierten, eine Abkürzung zu kreieren, die allen Ansprüchen Rechnung trägt. Und siehe da, die Lösung war gefunden: KSBG.

Die Wirtschaftler bekamen ihre Bank, diesmal eine gesellige, den t-lern wurde ihre Formel leicht abgeändert und den Gymnasiallehrern wurde das „k“ beigebracht. Der Konsens war gefunden.

Neue Adresse ab
Schuljahr 94/95:

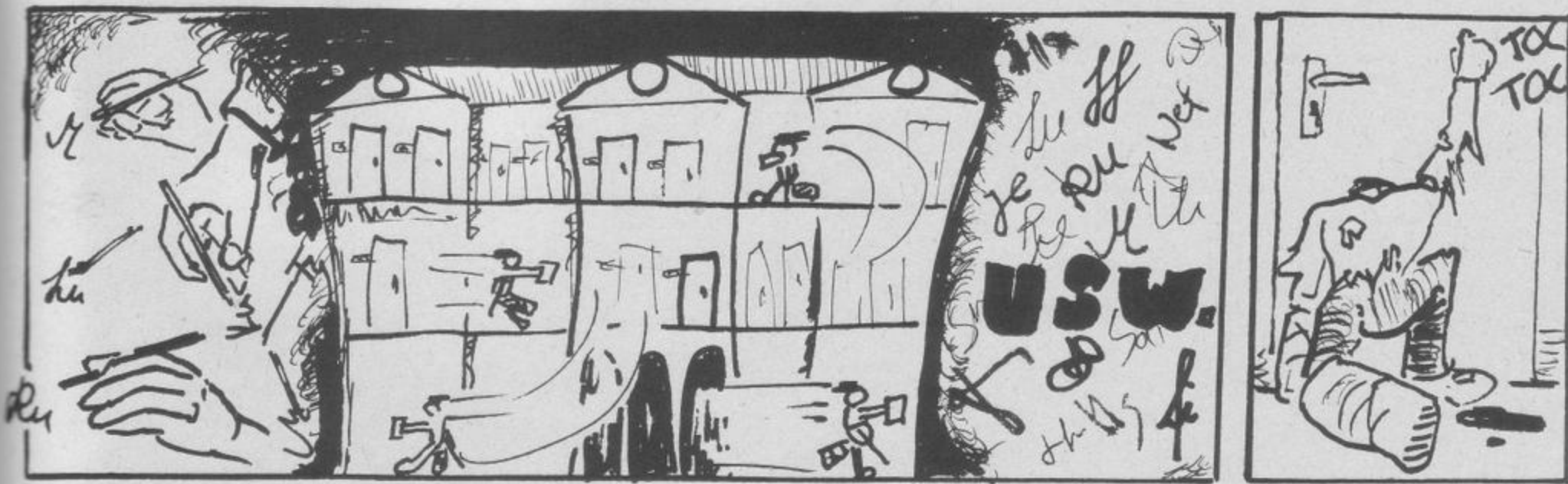
Kantonsschule am Burggraben
(KSBG)
Burggraben 21
9004 St. Gallen

Michael Hilb

SCHULLEBEN

1. Die Absenz





THE END &

Hol Dir die Freiheit in Geldsachen!



Bist Du in Geldsachen gern unabhängig? Genau das bietet Dir das Raiffeisen-Jugendkonto mit der ec-Bancomatkarte.

Die Karte bekommst Du, wenn regelmässig Geld auf Dein Jugendkonto überwiesen wird. Zum Beispiel Dein Lehrlingslohn oder Dein Taschengeld.

Und was Du nicht abhebst, bringt einen Vorzugs-Sparzins. Tönt gut, oder?

Also, komm einfach vorbei. Dein Jugendkonto kannst Du gleich selbst eröffnen. Ein Überraschungsgeschenk liegt für Dich bereit!

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.

Die Kunst, trotz Studentenbudget Immer gepflegt zu sein ...

Wir offerieren unseren Studenten 10 % auf all unsere Preise.

Elite
HAIR

Vadiansstrasse 7, 9000 St. Gallen
Tel. 071-22 97 09, Fax 071-23 26 20

schnurrende Strasse

Ich mag es, am Morgen, wenn die Sonne scheint. Natürlich auch sonst, aber morgens ist es am lieblichsten.

Aber erst mal reisst mich der Wecker aus meinen Träumen. Schöne Träume - meistens. Manchmal träume ich auch etwas weniger schönes. Alpträume. Sie treten zum Beispiel mitten in der Nacht, während einem Gewitter, auf. Meistens erlebt man eine Handlung, die ständig wiederholt wird. Jedoch kann diese Handlung nie vollendet werden - und gleichzeitig droht dich die Faust des Verfolgers einzuholen. Verfolgungswahn.

Nun, ich hatte jedoch einen schönen Traum. Ich kann mich zwar nicht mehr daran erinnern; nur noch das Gefühl - ein Schnapsschuss der Gefühle - liegt in den Gliedern.

Endlich bringe ich den Wecker zum Schweigen. Sein blödes Gepiepse zerstört all die Schnapsschüsse der Träume. Doch wenn ich schnell bin, nach dem ersten Piep den Wecker schon abstelle, bleibt ein Rest dieser Gefühlsschnapsschüsse im Körper. Ich spüre sie deutlich, und ohne den Inhalt des Traums zu wissen, weiss ich, worum es ging.

Sonnenstrahlen finden den Weg ins Zimmer. Sie fallen direkt auf mein Bett und wärmen die nackten Füße. Ähnlich einer Katze, nur ohne Schnurren.

Langsam fällt mir alles wieder ein. Es ist Morgen, sieben Uhr, und ich sollte aufstehen, all diese Eindrücke hinter mir lassen, unter die Dusche stehen.

Die Zeit, bis ich fertig bin und mir ein Brot streiche, erscheint mir wieder einmal extrem lang. Doch das Aufstehen braucht Zeit - und ich habe Zeit. Oder doch nicht?

Jetzt geht alles sehr schnell. Auf dem Velo rase ich den Berg runter. Eine frische, von der Nacht abge-

Von rechts nähert sich eine Velofahrerin. Eins dieser Mädchen, die man vom Sehen her kennt, jedoch nicht weiss, ob sie einen kennen. Ihre langen Haare flattern wie eine Fahne im Wind, und während sie vorbeibraust dreht sie ihren Kopf zu mir, lächelt, grüsst mich - und ist so schnell weg, wie sie gekommen ist. Obwohl ich die gleiche Strecke fahre, hole ich sie nicht mehr ein.

Jetzt fahre ich durch eine enge Gasse in der Innenstadt. Das Vibrieren des Velos auf dem Kopfsteinpflaster hat Ähnlichkeiten mit dem Schnurren der Katze. Abrupt hört die Strasse auf zu schnurren. Ich fahre auf Teer. Vereinzelt treffe ich Leute an, die geschäftig wirken, meistens eine Tasche tragend, oder eine Kiste. Einer öffnet eben sein Geschäft, fängt an, es zu reinigen. Kunden erwartet er noch keine.

Ich nähere mich der Schule. Grüppchen von Schülern eilen in die gleiche Richtung. Doch gibt es auch solche, die nur zögernd und unwillig den Weg zurücklegen.

Elegant biege ich auf den Schulhof ab, schlängele mich schnell an verschiedenen Leuten vorbei und gelange durch das Tor zu den Veloständern. Nachdem ich mein Velo versorgt habe, öffne ich die schwerfällig Tür, gehe den Gängen entlang. Es ist dunkel, es gibt keine Sonne mehr, keine nasse Strasse. Es riecht nach Putzmittel, Kreide, Metall und Holz - nach Schule eben. Beim Zimmer angelangt, öffne ich die Tür und trete ein.

Noah Bubenhofer



kühlte Luft strömt mir entgegen. Aber da ist die Sonne, die einen wärmenden Mantel um mich legt. Die Luft riecht nach Wasser - es hat geregnet. Die Strasse ist nass. Vereinzelt bildeten sich schon trockene Inseln. Runde helle Flecken, mit einem ausgefransten Rand.

Ich fahre eine Einbahnstrasse runter, erwarte hier jedoch kein entgegenkommendes Auto. Schnell nähere ich mich einer Kreuzung.

spruchatum

Lehrerprüche!

Nüsch: 'Wie leitet man die Winkelformel für $\sin \frac{\alpha}{2}$ her?'

Klasse: 'Hähh?'

Glocke: 'Ring - Ring!'

Nüsch: 'Jetzt habt ihr aber Glück gehabt. Ich weiss es nämlich auch nicht!'

Da zum Lesen dieses Geschriebsel eine besondere Fähigkeit nötig ist, hier eine Übersetzung in Druckschrift für alle Unfähigen: Nüsch: "Wie leitet man die Winkelformel für $\sin \alpha/2$ her?" Klasse: "Hähh?" Glocke: "Ring-Ring" Nüsch: "Jetzt habt ihr aber Glück gehabt. Ich weiss es nämlich auch nicht!"

(Recht)

ung dreierlei:
en werden.
ände kommen.

Lehrerpruch:
Ich habe die
Wahl die
drei Sache
einstufig erklärt...

"Wenn alles schläft und einer spricht, so nennt man dieses Unterricht."

(§§ 59, 60) Staege: Nächste Woche muss ich ins Militär, wobei ich wählen kann, ob ich gehe oder e. weiter Unterricht gebe. Ich überlege noch, was schlimmer ist.

mouvement de marche

Al - lons en - fants de la pa - trie

Le jour de gloire est ar - ri - ve

10 mai 1760 à Lons-le-Veneur. Texte: Pour la musique il reçoit l'aide de l'An...

Ja, diese kleine Sammlung an Lehrerprüchen repräsentiert anscheinend die momentane Witzlosigkeit der Lehrer! Was ist denn los? Oder seid ihr, liebe Schülerleins einfach zu faul, die witzigen Sprüche aufzuschreiben und uns zu übergeben?! Ist denn Schule so traurig?

ME Schüler [Staege]: "Warum zählt man [ja] die Bakterien [ja] zu den Lebewesen?"
Staege (schaut verdutzt von den Hinterbein auf): "Hast du was gefragt?"

Lendi: "Wer fehlt?"
Schüler: "(...)"
2. Schüler: "Es schwänzt."
3. Schüler: "Es hat gesagt, Religion sei ein Scheiss."

$v = -u^2$

Example: Schüler ist unruhig. Walt (nimmt mit einer Frage zu überraschen): "Que veut dire 'période d'essai'?" Schüler (unsicher): "Walt: '...?' die Brüste? Walt: '...?'"

ing them for ages.

He has been walking in the rain.

letzte Seite

s' ultimatum
wird volljährig

Nr. 20

Zwanzig mal erschien das Ultimatum also schon, zwanzig mal nahm ein immer wieder wechselndes Redaktionsteam viel Arbeit auf sich, zwanzig mal freuten wir uns, das Ultimatum verteilen zu können.

Doch habt auch ihr euch zwanzig mal auf das Erscheinen des Ultimatum gefreut? Wir hoffen es. Die Lehrer auf jeden Fall, allen voran Herr Noger, konnten es jeweils kaum erwarten, bis sie das Ultimatum in Händen halten konnten. Aus Angst, wer denn dieses mal wieder verarscht, auseinandergenommen, durchleuchtet, aufgeschraubt und aufgespiesst werden würde, oder wirklich aus Neugierde, was die Redaktion wieder zu berichten hätte? Wir wissen es nicht.

Volljährig sind wir also. Heisst das, dass wir aus den Kinderschuhen herausgewachsen sind? Können wir uns jetzt nicht mehr alles

leisten, müssen wir braver werden?

Selbst wenn wir müssten, wir würden es sicher nicht tun. Eine unserer Aufgaben ist es, den grauen Schulalltag hellblau, rosarot, violett, gelb, grün und knallrot einzufärben. Spannung erzeugen. Und das geht nur, wenn wir frech und witzig sind. Das versuchten wir auch mit unserer **Beilage** zu erreichen, die zu unserem Jubiläum noch vor den Sommerferien erscheinen wird.

Durchs offene Fenster höre ich die Schweizer feiern, singen, grölen: Fussball-WM 4:1 gegen Rumänien. Sicher, ein Grund zu feiern ist das schon. Doch auch wir könnten feiern und jubeln! Die zwanzigste Ausgabe unserer Zeitung ist doch auch ein Grund zu feiern, oder?

Keine Angst, feiern werden wir noch - später...

für die Red. Noah Bubenhofer

illegale Demo an der Kanti

Jugendliche protestierten gegen die Isolierung der Schweiz

AUF DER STRASSE

Jugendliche gegen Isolierung. Die Jugendbewegung «Geboren am 7. Dezember» ist enttäuscht über das Abstimmungsergebnis vom 12. Juni. Im Rahmen einer nationalen Aktion besammeln sich Mitglieder der St.Galler Sektion gemeinsam mit anderen Jugendlichen morgen von 11 bis 13 Uhr auf dem Bärenplatz. Mit dem Anlass möchten die Jugendlichen «gegen die allmähliche Isolierung der Schweiz protestieren und ein Zeichen der Öffnung und Solidarität» setzen.

St. Galler Tagblatt vom 21. 6. 94

Auch eine Gruppe von SchülerInnen der Kanti St. Gallen hatte das Bedürfnis, ein 'Zeichen der Öffnung und Solidarität' zu setzen und rief an jenem Mittwoch (22. Juni) zu einer Demonstration auf. Um die 200 SchülerInnen versammelten sich um 11 Uhr vor der Kanti zur Kundgebung.

Die Schulleitung wollte jedoch den Ausfall der letzten Morgenlektion nicht tolerieren und drohte mit Arrest. Wie die Betroffenen darauf reagieren, bleibt abzuwarten.

nb

Korrektur:

«Michael Vorburger schreibt auf Seite 16 (Ultimatum Nr. 19, "Jugendputsch' in Bern...", Anm. d. Red.) bei der Jugendsession 1993 hätte sich jemand als "Linker und Netter" vorstellen dürfen, obwohl gerade darüber abgestimmt worden wäre, die Parteizugehörigkeit nicht mehr nennen zu dürfen. Das ist falsch!!

Ich als Moderator habe jenen Votanten sofort unterbrochen und ihn darauf hingewiesen, dass wir doch soeben beschlossen hätten, auf solchiges zu verzichten!»

Baschi Dürr, Basel

Impressum:

ultimatum, offizielle Schülerzeitung der Kantonsschule St. Gallen Nr. 20, Juli 1994

Redaktion: Stephanie Bucher, 3gc; Noah Bubenhofer, 2wd; Isabelle Gomez, 3gc; Michael Hilb, 2wd; Christian Jauslin, 2wa; Emanuel Lorini, 4ga; Milo Rau, 5ga; Esther Rüesch, 4gc (Fotos); Liv Sonderegger, 3gc; Michael Vorburger, 4tc; Jan Zutavern, 5gc

Layout/Gestaltung: Noah Bubenhofer

Zeichnungen: Emanuel Lorini, 4ga
Werbung: Dactis AG, Koordination Schule/Medien, Postfach, 2501 Biel
ultimatum werbe
Michael Hilb
Schulstr. 11
9402 Mörschwil
Tel. 071/96'10'67

Druck: Oberhänslisatz+Druck AG
Auflage: ca. 1800 Exemplare

Anschrift:
Redaktion **ultimatum**
Kantonsschule am Burggraben
Burggraben 21
9004 St. Gallen